



# LANDESRATFORUM

INFORMATIONSBLETT DES LANDESRATES  
DER UNGARNDISCHEN CHÖRE, KAPELLEN UND TANZGRUPPEN

## PROGRAMM VORSCHAU

27. 07 BIS 03. 08

WERISCHWAR

PILISVÖRÖSVÁR

VII.

MUSIKWOCHE

FÜR

HARMONIKA

SPIELER

24. - 25. 08

TARIAN/TARJÁN

IV. SCHWABEN

TREFFEN

MIT

KONFERENZ

QUALIFI-  
KATIONEN

FÜR

VOLKSTANZ

GRUPPEN

18. OKTOBER

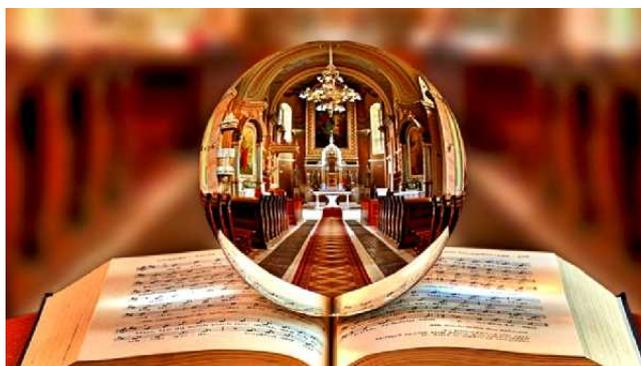
GROSSMANOK

NAGYMÁNYOK

19. OKTOBER

GROßTURWALL

TÖRÖKBÁLINT



## KIRCHENMUSIK DER DONAUSCHWABEN

Mehr als 300 Jahre sind verflossen seit der Zeit, da das Gebiet entlang der Donau, zwischen Budapest und dem Eisernen Tor, von der türkischen Herrschaft befreit wurde. Kurz danach begann die Ansiedlung des für das Habsburger Reich neu zugänglichen Gebietes; die deutschen Ansiedler - die meisten kamen aus südwestdeutschen Gebieten - nannte man Donauschwaben oder, wie man die Schwaben im rumänischen Banat auch heute noch nennt, Banater Schwaben.

Wenn auch Dialekt, Tracht und Brauchtum fast von Dorf zu Dorf verschieden waren, eines hatten alle Donauschwaben gemeinsam: die Kirchenmusik.

Die kirchenmusikalische Entwicklung erreichte ihre Blüte gemeinsam mit der kulturellen Höchststufe dieses deutschen Stammes, schon Mitte des 19. Jahrhunderts. Bereits zu Beginn des zweiten Jahrtausends entfaltete sich auf diesem Gebiet eine reiche kirchenmusikalische Tätigkeit: nicht nur in den mittelalterlichen Klöstern, Stiften und Abteien wurde das Lob Gottes verkündet, auch das einfache Volk hatte seine Kirchenlieder. Keine andere Gegend Europas weist ein so buntes Völkergemisch auf wie das Gebiet, in dem die Donauschwaben lebten.

Dieses Fest soll dem Zuhörer einen Einblick geben in die Vielfalt, in den Reichtum und in die Originalität dieser Gattung der Musikkultur in Ungarn und im Südosten Europas. Dies in einer Zeit, in der diese deutsche Volksgruppe durch ihr trauriges Schicksal nach dem zweiten Weltkrieg, Verfolgung, Verschleppung, Vertreibung, Assimilation und durch die Auswanderung, kaum noch Überlebenschancen hat.

Text: DR. FRANZ METZ, bearb. M.MAYRHOFER

UNSERE PROGRAMME UND DAS LANDESRATFORUM WERDEN UNTERSTÜTZT



## XVIII. FEST DER UNGARND EUTSCHEN KIRCHENMUSIK





### 3. SINGWOCHE DES LANDESRATES IM IGLAUER PARK WASCHLUDT/VÁROSLÖD EINE SCHÖNE WOCHE IN WASCHLUDT.

Von 23. bis 29. Juni 2014. hat der Landesrat der Ungarndeutschen Chöre, Kapellen und Tanzgruppen die 3. Singwoche und das Chorleiterseminar veranstaltet. Ort der Veranstaltung war Waschludt. Künstlerische Leiterin war CHRISTINE FÓDI, Vorsitzende der Sektion Chor beim Landesrat, für die Organisation war die Büroleiterin des Landesrates ZSUZSA LEDÉNYI verantwortlich. Am 23. Juni (Montag) am Vormittag sind die Teilnehmer



der 3. Singwoche vor Ort eingetroffen. Noch am Vormittag haben sie ihre Zimmer bezogen. Die organisatorische Arbeit, sowie den Empfang hat Frau ZSUZSA LEDÉNYI, Büroleiterin des Landesrates gemacht, und ganz ausgezeichnet. Nach dem Mittagessen war dann die Begrüßung. Darauf folgte dann die Chorarbeit. Jeden Tag war die Tagesordnung gleich. Nach dem Frühstück das gemeinsame Einsingen und dann Chorprobe bis zum Mittagessen, und am Nachmittag bis halb sechs wieder die Chorprobe. Referenten dieses Fortbildungslehrganges waren Frau KRISZTINA FÓDI (verantwortlich für Chorgesang, Stimmbildung und Instrumentierung), Herr LÁSZLÓ SZAX für die Kirchenlieder, Frau THERESIA RÓNAI leitete die Sparte Kinderlieder, Kindertänze und Volkslieder und Frau ZSUZSANNA LEDÉNYI beschäftigte die Teilnehmer mit Kunsthandwerk. Ein großer Erfolg war die Einbindung einer Schulklasse aus Stuhlweißenburg (die Klasse hatte einen deutschsprachigen Wettbewerb des „BUSCH“ - Bund ungarndeutscher Schulen gewonnen, und damit eine Woche im „Iglauer Park“).

Mit Tanz und Liedern wurde den jungen Schülern das Wesen des Ungarndeutchtums näher gebracht. Nachmittags wurde den Teilnehmern, die selbst einen deutschen Chor dirigieren, die Möglichkeit gegeben, ihr Können zu erweitern. Diesen Kurs leitete auch CHRISTINE FÓDI. Der Höhepunkt dieser Gesangswoche war die aktive Teilnahme am 18. Fest der ungarndeutschen Kirchenmusik am Samstag den 28. Juni 2014.

### WER SINGT, DER BETET DOPPELT!

#### 18. FEST DER UNGARNDEUTSCHEN KIRCHENMUSIK IN WASCHLUDT/VÁROSLÖD



Der Landesrat der ungarndeutschen Chöre, Kapellen und Tanzgruppen, sowie die Gemeinde und die DNSV von Waschludt gaben sich die Ehre alle Freunde der ungarndeutschen Kirchenmusik zum XVIII. Festkonzert herzlichst einzuladen. Dieses feierliche Ereignis fand am 28. Juni 2014 (Samstag) in der röm. kath. St. Michels Kirche statt. Bei dieser Festveranstaltung waren 16 Chöre, die zu den besten in Ungarn zählen, vertreten.

Eröffnet wurde die Veranstaltung durch eine heilige Messe, zelebriert von Hw. Herrn Pfarrer ROBERT SZAUTER in Konzelebration mit dem örtlichen Pfarrer Hw. Herrn SIMON GÁBOR. Außer den anwesenden Chören haben bei der Heiligen Messe auch Mitglieder des örtlichen Kinderchores und der Blaskapelle mitgewirkt, sowie der aus Kischludt/Kislöd stammende Trompeter ZSIGMOND SOMOGYI. Er bereicherte unser Fest mit wunderbaren

Trompetensolos.

In seiner Predigt unterstrich Pfarrer ROBERT SZAUTER die Wichtigkeit, den deutschen Kirchengesang, im Sinne des Fortbestandes der Volksgruppe zu pflegen. Schon die heilige Messe, wie auch die tiefgründigen Worte von Pfarrer Szauter, schufen eine seelische Grundlage sowohl für den Vortrag als auch für die Aufnahme und die Verinnerlichung der religiösen Liedersträuße der Chöre.

Auf diese Weise wurde auch jene Gemeinschaft in Nächstenliebe sehr wohl verwirklicht, zu der der Vorsitzende der Sektion Kirchenmusik LÁSZLÓ SZAX aufgerufen hat.

Das Fest der ungarndeutschen Kirchenmusik hat der Ehrenvorsitzende des Landesrates, JOSEF BALING, angeregt. Er war es auch, der vor 18 Jahren zum ersten Treffen der Kirchenchöre - noch als Vorsitzender des Landesrates eingeladen hatte.

Nach dem Absingen der ungarischen und der ungarndeutschen Hymne begrüßte der Bürgermeister von Waschlud, Herr STEFAN CSEKÉNYI und der Vorsitzende der DNSV JOSEF OSZVALD, die anwesenden Chöre und Gäste aus dem ganzen Land und auch aus Österreich und Deutschland. OSZVALD schilderte in einem kurzen Referat die Geschichte Waschludts von der Ansiedlung, über die Vertreibung bis Heute.

Damit war das Kirchenmusikfest eröffnet.

Aus zeitlichen Gründen wurde den Chören bereits im Januar bekannt gegeben, welche Lieder sie für diesen Anlass einstudieren sollen. Diese wurden dann von je vier bis sechs Chören in drei Blocks beim Fest der ungarndeutschen Kirchenmusik in Waschludt vorgetragen.

*Als ersten traten die Zweistimmigen Chöre auf. Aufgeteilt in zwei Blöcken betraten nun die Chöre des ersten Blockes den Altarraum. Es waren dies der Deutsche Nationalitätenchor aus Polan/Magyarpolány, der Nationalitäten Gemischtchor aus Herend, der Deutsche Nationalitätenchor aus Kischludt/Kislőd, der Chor „Tewlaner Liederschall“ aus Deuschtel, der Frauenchor von Urkut/Úrkút, der Gannaer Frauenchor aus Ganna und der „Singwoche Chor“, aus den Teilnehmern der Gesangsfortbildungswoche des Landesrates gebildet. Dirigenten waren abwechselnd MAYER KÁROLYNÉ, KRISZTINA FÓDI UND VIKTORIA NAGY.*

*Den zweiten Block der Zweistimmigen Chöre bildeten der Chor des Deutschklubs aus Wesprim/Veszprém, der „Liederschatz“ Chor aus Budapest und der Deutscher Nationalitätensingkreis von Rendek/Ajka.*

Frau ELISABETH FERTIG, FRAU HAJNALKA TAKACS-PFEIFER UND FRAU KATALIN CSÁKY dirigierten.

*Der dritte Block mit den vierstimmigen Chören wurde gebildet aus dem Nationalitäten Gemischtchor aus Sankt-Iwan/Pilisszentiván, dem Nationalitäten Gemischtchor aus Werischwar/Pilisvörösvár, dem „Királyi“ Chor von Sepetnek/Szepetnek, dem Gemischten Gesangkreis aus Taks/Taksony, dem Gemischtchor und dem Kirchenchor von Waschludt/Városlöd.*

Die Dirigenten dieses Chöre waren die FRAUEN KRISZINA KOLLONAY, PIROSKA NEUBRANDT, HAJNALKA TAKACS-PFEIFER UND HERR FRANZ NEUBRANDT. Die Klavierbegleitung übernahm Frau KRISZTINA NAGY.

Im Anschluss an die Veranstaltung erhielten vom Landesrat alle auftretenden Chöre und Ensembles eine Urkunde als Anerkennung für ihre Leistung. Dieses Fest wurde auch zum Anlass genommen den Mitgliedern der Singwoche die Anerkennungsurkunden zu überreichen.

Die Entwicklung der ungarndeutschen Chöre bezüglich fachlichen Wissens und des Repertoires ist auf der Ebene des Kirchengesangs kontinuierlich. Zu verdanken ist dies nicht zuletzt auch FRANZ NEUBRANDT, aus Sanktiwan bei Ofen, der in seiner Gemeinde bereits seit dem Jahr 1956 als Kantor tätig ist, seitdem auch ungarndeutsche Kirchenlieder sammelt, sie herausgibt und auch eigens welche komponiert. Der jetzige Vorsitzende der Sektion Kirchenmusik LÁSZLÓ SZAX dankte seinem Vorgänger im Amt, Herrn FRANZ NEUBRANDT, für seine Arbeit und bat um weitere Hilfe, um sein Wissen auch der neuen Führung zur Verfügung zu stellen. Sichtlich gerührt dankte FRANZ NEUBRANDT und sprach davon, dass nicht die Idee vordergründig sei, sondern der Erfolg im Einsatz und der selbstlosen Arbeit aller Chorleiter und Chormitglieder liege, die bereit gewesen seien, sich den Gedanken zu Eigen zu machen.

In seinen Abschlussworten dankte LÁSZLÓ SZAX allen Teilnehmern, den Sponsoren - ohne deren Unterstützung solche musikalische ereignisse nicht stattfinden könnten, allen Mitarbeitern hinter den Kulissen für die geleistete Arbeit. Ein besonderer Dank ging an Bürgermeister CSÉKÉNYI für seinen persönlichen Einsatz. Mit ihm kann der Landesrat immer rechnen. Vom *Weltdachverband der Donauschwaben* kamen Grüsse des Präsidenten STEFAN IHAS, mit dem Wunsche weiterhin für das musikalisch Erbe der Donauschwaben, zu dem die Kirchenmusik gehört, zu arbeiten.

*Sollen die musikalischen "Glocken der Heimat" noch lange erklingen.*

Alle Teilnehmer dieser wunderbaren Veranstaltung wurden innerlich ganz besonders bereichert. Der Stil, die Vortragsweise, die Lieder, die sich vom volkstümlichen Gesang bis hin zu Chorliedern namhafter Komponisten erstreckten, waren in den drei Blocks der auftretenden Gruppen aus den einzelnen Komitaten und Regionen unterschiedlich, aber auf hohem Niveau.

Die vielen Proben, der selbstlose Einsatz aller haben sich gelohnt. Das 18. Fest der ungarndeutschen Kirchenmusik in der Waschludter Kirche war ein außergewöhnlicher Genuss für sämtliche Teilnehmer und das Publikum und ein geistiges Erlebnis von höchstem Niveau. Diese edle Tradition verdient eine Fortsetzung, die in Zukunft gewiss noch zu zahlreichen neuen Höhepunkten in der Pflege des ungarndeutschen Kirchengesangs führen wird!



### "LUSTIGE SCHWABEN" AUS KALASCH IN FEKED

Zusammen mit dem Chor „Lustige Schwaben“ unternahmen wir eine Fahrt zum weltbekannten „Stifolderfest“ in Feked. Bevor wir aber dorthin gelangten machten wir einen kurzen Abstecher in die Weinstadt Sepsard/Szekszárd. Bei einer kurzen Stadtführung lernten wir etwas über die Geschichte der Stadt, besuchten den bekannten Weinbrunnen (zur Zeit ohne Wein), fanden ein privates kleines Kriegsmuseum und hatten auch noch Zeit eine Kostprobe des berühmten Sepsarder Rotweins zu uns zu nehmen. Dann ging's weiter nach Feked und seinem Stifolderfest.

*Tief in der ungarischen Provinz wohnen Menschen, die deutsche Namen haben und diese Sprache mitunter auch noch im Alltag sprechen. Sie nennen sich Donauschwaben - unabhängig von der tatsächlichen regionalen Herkunft ihrer Vorfahren - und leben in der Region Baranya (Branau) im Süden des Landes. Wir befinden uns im Dorf Feked, 200 Kilometer südlich von Budapest gelegen und einst fast ausschließlich von Ungarndeutschen bewohnt. Feked preist sich den Besuchern in einem Prospekt als „Kleinod der ungarländischen Architektur“ an. Denn hier stehen die typischen Bauernhäuser der deutsch-ungarischen Volksgruppe mit ihrer schmalen Seite zur Straße hin und einer langgezogenen Veranda an der Seite.*

Man identifiziert sich mit der Abstammung von deutschen Vorfahren, die aus der Gegend um Fulda kamen und das Land nach den Türkenkriegen im 18. Jahrhundert wieder mit aufgebaut haben. Nach dem Ende des Zweiten Weltkrieges waren die deutschstämmigen Ungarn nicht gut gelitten. Das kleine Dorf Feked, das seine Blütezeit in den 1930er-Jahren hatte, kämpft heute mit Bevölkerungsschwund. In den 50er-Jahren lebten dort 900 Menschen, heute sind es nur noch 200. „Die Leute sind auch wegen der schlechten Infrastruktur weggezogen“, sagt Bürgermeister TILLMANN. Vor allem junge Leute kehrten Feked den Rücken.



### PAPRIKAWURST - EIN „WELTWUNDER“

Ein Höhepunkt für die deutsche Kultur in der Branau ist das Stifolderfest in Feked. Gefeiert wird zu Ehren der gleichnamigen scharfen Paprikawurst, die nach Hausrezepten hergestellt wird. Wer die beste Wurst macht, soll während des Festes herausgefunden werden. In der roten Wurstmasse stecken Schweinefleisch, Paprika und Knoblauch. Sie gilt als Delikatesse. Das Wort Stifolder selbst ist deutscher, als es klingt. Es leitet sich vom Stift Fulda ab, verweist also auf die Herkunftsregion zahlreicher deutscher Ungarn-Auswanderer.

*Das Zusammenleben von Volksgruppen bzw. Völkern anderer Sprache und Kultur führt naturgemäß zu Wechselbeziehungen. So haben auch die einheimischen Ungarn von ihren Minderheiten Speisen übernommen, so auch von den Deutschen. Im südlichen Transdanubien ist z.B. die Wurstspezialität der so genannten 'Stiffoller' sehr beliebt. Bei den Ungarndeutschen heißt diese Fleischwurst Stiffulder, bei den Ungarn stifolder, bei den Kroaten stifuder. Im Herkunftsgebiet unserer 'Stiffoller' bereitet man beim Schweineschlachten diese Wurst genauso zu, wie man es in Südungarn tut, nur mit dem Unterschied, dass man in Deutschland Pfeffer statt Gewürzpaprika verwendet. In Südungarn übernahmen die Ungarn auch des Rezept des Ziehstrudels (Ziehstrull) sowie jenes der Hefeknödel (Heweknell).*

Hackfleisch, Speck, Paprika, Salz, Pfeffer, Knoblauch - diese sind die Zutaten der ungarndeutschen Salami-Spezialität, des Stifolders. Stifolder wird die Wurst genannt, denn die Deutschen, die sie herstellen stammen ursprünglich aus der Stiftung Fuldau. Doch sie selbst nennen ihre Salami "Sommerwurst", denn die im Winter hergestellte geräucherte Salami wird genau zu dieser Jahreszeit reif.

Deswegen hat man bereits zum 5. Mal das Stifolderfest am 14. Juni im Branauer Dorf Feked veranstaltet.

#### Stifolderfestival in Feked

Am 14. Juni 2014 nahmen im 200 Seelen bewohnten Dorf Feked in der Branau beim V. Stifolderfest zahlreiche in- und ausländische Gäste teil. Wahre Volksfeststimmung hatten alle die am Samstag ins Dorf Feked gekommen sind. Vor den schmucken Häuserfasaden, am Rande des Baches, brodelten die Kessel. Man hat sich nicht nur an der Wurst erfreut sondern man kochte auch selbst. Die Teilnehmer konnten die Geschichte der bekannten, berühmten Wortart kennen lernen und sie natürlich auch kosten. Stifolder ist eine ungarndeutsche Salamiart. Eine internationale Fachjury bewertete die mit viel Sorgfalt hergestellten Stifolder. Die wichtigsten Aspekte der Klassifizierung waren: Geschmack, Form, Farbe und Schnittfläche. Urkunden und Plaketten sowie Sachpreise wurden an die siegreichen „Stifolder“ vergeben.

Das bunte Programm haben Tanzgruppen und Chöre mit ihren Darbietungen bestritten.

Den Beginn machten die „*Neun Branauer Musikanten*“ unter der Leitung von JOHANN HAHN, bevor es zur feierlichen Eröffnung durch den Bürgermeister PETER TILLMANN kam. Der „*Lustige Schwaben Chor*“ aus Kalasch/Budakalász, unter der Leitung von ANDREAS TOTH, sang uns drei ungarndeutsche Volkslieder.

Die Tanzgruppe „*Fekeder Klumpenjäger*“, der *Gemischte Chor aus Feked* und die *Jugendtanzgruppe aus Gara* bestritten den nächsten Teil des Programmes. Das Orchester *Smelly Hornyik*, sowie *Karl Wesz* (Akkordeon) und *Emilia Wesz* (Gesang) leiteten zum lange ersehnten Auftritt des *Nationalitätenensembles aus Mohatsch* über. Unter der Leitung ihres Choreographen STIPE FILAKOVITS brachten sie uns kroatische Tänze, bunt, musikalisch und beschwingt. Ein farbenprächtiges Bild. Nachdem die *Peck Familie* uns ihre musikalische Aufwartung gemacht hatte erwarteten wir eine, nach unserer Meinung – neben der Mohatscher Tanzgruppe – der besten Tanzgruppen der Ungarndeutschen - die *Nationalitätentanzgruppe aus Saar* begleitet von den „*Saarer Musikanten*“. Unter einem der besten jungen Choreographen, PETER SCHWEININGER“ zeigten sie uns ihre traditionellen Tänze, schwungvoll, präzise und mit einer Leichtigkeit getanzt, die sie so auch bereits international bekannt gemacht hat, haben sie das Publikum richtig in Stimmung gebracht. Leider konnten wir das ganze Programm nicht weiter verfolgen da der Bus nach Budapest bereits auf und wartete.

*Mit dieser einzigartigen gastronomischen und kulturellen Veranstaltung haben die Veranstalter bereits eine Tradition geschaffen. Haben wir Sie neugierig gemacht? Ja, das wollten wir erreichen! Haben Sie eine gute Stifolderrezeptur? Dann bewerben Sie sich im kommenden Jahr. Vielleicht wird Ihre „Stifolder“ den 1. Preis bekommen. Also, dann treffen wir uns 2015 zum VI. Stifolderfest in Feked! Bis dorthin wünschen wir Gesundheit und guten Appetit.*

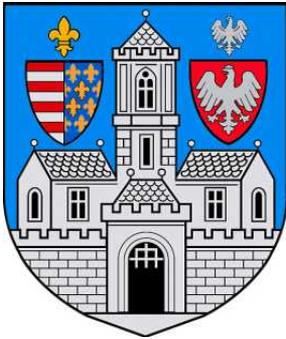
---

#### MÜNCHEN/ST.GERHARDSFORUM

Am Sonntag den 29. Juni fand in der Wallfahrtskirche Maria Ramersdorf ein außergewöhnliches Konzert statt, bei dem Werke deutscher Komponisten Südosteuropas aufgeführt wurden, die erst vor kurzer Zeit in vergessenen Archiven entdeckt werden konnten. Im Mittelpunkt stand die *Missa Solemnis* des Kapellmeisters Franz Hybl, komponiert nach Motiven der Oper „*Joseph und seine Brüder*“ von Méhul. Außerdem erklangen noch Kirchenmusikwerke von Richard Strauss (zu dessen 150. Geburtstag), Joseph Blahack, Anton Leopold Herrmann, Vincens Maschek und Georg Müller. Das Konzert war gleichzeitig ein Benefizkonzert für die bevorstehende Renovierung der Maria Ramersdorfer Wallfahrtskirche in München.



AUSFÜHRENDE WAREN: DER KIRCHENCHOR UND BANATER CHOR ST. PIUS, MÜNCHEN, ENSEMBLE CAPELLA BAVARICA, ROSWITHA SCHMELZL (SOPRAN), PETRA KRAUSE (ALTO), WILFRIED MICHL JUN. (TENOR), WILFRIED MICHL (BARITON), LEITUNG DR. FRANZ METZ.



## TRADITIONELLER KIRITAG IN ALTOFEN/ ÓBUDA

ALTOFEN IM KOLLEKTIVEN POLKATAUMEL

Im Rahmen des Altofener Kiritag 2014 fand am Sonntag den 29. Juni am Hauptplatz vor dem Bürgermeisteramt ein Treffen der Kulturgruppen statt. Dieses Kirmesprogramm wird immer vom „Braunhaxler Verein zur Pflege der deutschen Traditionen“ veranstaltet (neue Vorsitzende ZSUZSANNA WINDT).

Im Vorprogramm hörten wir wie LÁSZLÓ SAX auf seiner Harmonika. Sein hervorragendes Spiel stimmte die vielen Zuhörer und – Seher auf das Kommende so richtig ein.

Nach dem Absingen der ungarischen und der ungarndeutschen Hymne begrüßten die Vorsitzende der DNSV Altofen OLGA NEUBRANDT und die neue Vorsitzende des Traditionsbewahrenden Braunhaxlervereins ZSUZSANNA WINDT die anwesenden Gäste. In Ihren Ansprachen erinnerten sie an den vor nicht langer Zeit verstorbenen JOZSEF FEHÉRVÁRI, an seine Verdienste um den Erhalt der deutschen Traditionen der Altofener Bürger und an seine Bemühen um die deutsche Muttersprache. (Vielleicht ist jetzt unter der neuen Führung das kollektive Vergessen der Muttersprache etwas gebremst und wir können wieder deutsche Worte im Verein hören). Nach einer Minute der Stille zum Gedenken des großen Verstorbenen übernahmen nun die Kulturgruppen das Kommando.

Am Nationalitätenprogramm nahmen diesmal außerdem der Braunhaxler Singkreis, begleitet von LÁSZLÓ SAX auf seinem Akkordeon, der Singkreis des Deutschen Klubs aus Pilisborosjenő/Weindorf (Leiterin: ELISABETH BREIER) sowie der „Ludwig Hollos“ Chor aus Krottendorf, unter Leitung von EVA DÁVID. Beide Chöre wurden vom Altmeister Franz Reichardt auf dem Akkordeon begleitet. Die nächsten ungarndeutschen Chöre die auftraten waren der schwäbischer Traditionsbewahrende „Nachtigallen“ Chor aus Kleinmarosch, der deutsche Nationalitätenchor „Lustige Schwaben“ aus Kalasch, unter der Leitung von ANDREAS TÓTH, sowie der Männerchor aus Schorokschar (Leitung MICHAEL ULLMANN).

Sehr große Aufmerksamkeit verdienten die 2 slowakischen Kulturvereine, der slowakische Chor „Balo Lipót“ aus Csömör und der traditionsbewahrende slowakische „Pava“ Chor aus Pilisszántó, allesamt in ihren wunderschönen – handgestickten – Trachten.

Als nächstes eine ungarische Chorformation der Männerchor „Acelhang“.

Zur Erfreuung aller Zuseher kam nun die schwäbische traditionsbewahrende Tanzgruppe „Marusch“, aus Kleinmarosch, mit schwungvollen ungarndeutschen Tänzen auf die Bühne. Zur Tradition dieses Kiritages gehört auch das der Chor des deutscher Nationalitäten Freundschaftskreises aus Tolnau auftritt. Hat doch DR. FEHÉRVÁRI, immer wenn die Tolnauer in Budapest waren, mit ihnen gemeinsam auf der Bühne gestanden. Geleitet wird dieser Chor von ERNŐ HOÓS und die Dirigentin ist BERNADETT KÖVÁRI (Sie war auch in Waschludt dabei). Die nächsten beiden Chöre waren der deutsche traditionsbewahrende Chor aus Hidikut und der Frauenchor aus Deutschpilsen bevor die "Lustigen Holzhacker" aus Schorokschar auftraten. Der Name bürgt für „Lustige Unterhaltung“ und sogar die Moderatorin des ungarischen TVs konnte sich der Fröhlichkeit nicht entziehen, genauso wie die vielen Zuseher. So konnte anschließend die „Zwickl Polka Party“ auf ein fröhlich gestimmtes Publikum treffen und was schon lange nicht mehr war – einen kollektiven Polkarauslösen.

In einem meiner letzten Berichte über den Altofener Kiritag habe ich geschrieben:

„Wäre Dr. FEHÉRVÁRI nicht gewesen hätten wir nicht ein Wort Deutsch von den Veranstalter gehört. Nur bei den singenden Gästen konnte man die alte Sprache noch hören.

Traurig um Altofen – wo sind sie geblieben die „ALTOFENER“.

Dieses muss ich nun ein wenig revidieren: Die Hoffnung ist das (wenn auch nur als zaghaftes Pflänzlein) das wieder etwas zur alten Muttersprache im „Traditionsbewahrenden Verein“ zurück gefunden wird, und das die alteingesessenen Altofener Bürger wieder zu dieser – IHRER – Veranstaltung kommen. Einige die ich jahrelang nicht gesehen habe konnte ich erfreut begrüßen. Ob dies an der alten Führung lag das sie nicht mehr kamen?

## WELTDACHVERBAND DER DONAUSCHWABEN / DONAUSCHWABEN OÖ.

70 JAHRE NEUE HEIMAT ÖSTERREICH

Dank und Gedenkveranstaltung anlässlich des Erinnerungstages der Heimatvertriebenen.  
13. und 14. Juni 2014 in Marchtrenk/OÖ.

Am 13. Juni wurde eine Abendandacht und Totenehrung vor dem Mahnmal abgehalten. Nach der Begrüßung durch den BM PAUL MAIER und der geistlichen Gedenkworte wurden die Worte die auf dem Mahnmal eingemeißelt sind verlesen. Nach dem gemeinsamen „Vater Unser“ und „Ich hatte einen Kameraden“ gespielt von der Musikkapelle Marchtrenk, wurde der Segen von den geistlichen Herren gesprochen. Am nächsten Tag kam es am Vormittag zur Ökumenischen Feier. Der ökumenische Gottesdienst wurde gehalten von Erzbischof Dr. ROBERT ZOLLITSCH (Freiburg), geb. in Filipowo / Batschka und Superintendent DR. GEROLD LEHNER.

Am Nachmittag fand die Festveranstaltung im Volkshaus Marchtrenk statt. Dieser Veranstaltung wohnten bei neben Erzbischof ZOLLITSCH auch der evangelische Landesbischof Dr. MICHAEL BÜNKER, der Landeshauptmann von OÖ Dr. JOSEF PÜHRINGER, mehrere Abgeordnete zum österr. Nationalrat sowie auch eine große Zahl von Bürgermeistern aus Oberösterreich.

Die offizielle Begrüßung fand durch Bürgermeister PAUL MAHR statt.

Die Festrede hielt Dr. GEORG WILDMANN. Das Thema war: *"70 Jahre Geschichte und Eingliederung, Schwerpunkte und Höhepunkte und der Dank an unsere neue Heimat OÖ"*. Der Landeshauptmann von OÖ, Dr. Josef Pühringer, überbrachte persönlich seine Grußwünsche. Die Veranstaltung wurde umrahmt vom Symphonieorchester der Stadt Marchtrenk sowie dem Coro degli Angli aus Bayern. Organisiert wurde die Veranstaltung durch den Bürgermeister von Marchtrenk, PAUL MAHR.

Der Vorsitzende der VLÖ sowie der DAG Österreich, Dipl.-Ing. RUDOLF REIMANN, war leider aus gesundheitlichen Gründen verhindert an der Teilnahme. Die Grußworte des Weltdachverbandes der Donauschwaben konnten durch ALEXANDER MAY überbracht werden. Da auch Gäste aus den USA und Canada anwesend waren, sowie auch ein Autobus mit Donauschwaben aus dem Raume Wien, die teilweise in schwäbischer Tracht anreisten, ergab sich ein buntes Bild und viele überraschte Begegnungen.

Leider ist zu befürchten, dass dies die letzte größere Veranstaltung auf österr. Boden war, bei der die Erlebnisgeneration in größerem Ausmaß vertreten war.

MARCHTRENK. In den vergangenen 100 Jahren prägten zwei große Ereignisse die Stadt. Im I. Weltkrieg gab es ein großes k. und k. Kriegsgefangenenlager. Nach dem II. Weltkrieg erfolgte eine starke Zuwanderung nach Marchtrenk durch heimatvertriebene Donauschwaben. Diese beide Tatsachen inspirierten zum Marchtrenker Friedensweg.

Bürgermeister PAUL MAHR, der Obmann des Museumsvereins REINHARD GANTNER und der Verband der Donauschwaben gestalteten nach vielen Diskussionen 20 große Tafeln, in welchen auf das Lager und die Ansiedelung eingegangen wird. Es handelt sich um 13 Stationen im Stadtgebiet. Dazu gibt es eine umfangreiche Begleitbroschüre, wo Schüler, geschichtsinteressierte Besucher sicherlich viel Interessantes

LI. N. RE.: ING. BÜRGERMEISTER, ING. WAGNER,  
ING. JOVICA STEVIC, DIPL.ING. ALEXANDER MAY



und Unbekanntes über die Stadt erfahren können. Mahr: *„Der Friedensweg macht mich stolz und glücklich“*, und GANTNER ergänzt, *„der Marchtrenker Friedensweg war nur durch die Unterstützung vieler Marchtrenker möglich. Ein interessantes Friedensprojekt, das voll gelungen ist.“*

Die Eröffnung des Friedensweges erfolgte am Samstag, 14. Juni, nach der ökumenischen Dank- und Gedenkfeier „70 JAHRE NEUE HEIMAT ÖSTERREICH“. Anwesend waren Erzbischof ROBERT ZOLLITSCH aus Freiburg, Superintendent GERALD LEHNER und Bischof LUDWIG SCHWARZ.

## **AN DIE REDAKTION: LESERBRIEF**

Sehr geehrter Herr Mayrhofer!

Danke für die Zusendung eures LandesratForums, es ist sehr umfangreich, ihr seit sehr aktiv, es ist schön von euren ganzen Veranstaltungen zu lesen.

Die Landsmannschaft in Oberösterreich hatte dieses Jahr am 14. Juni einen Erinnerungstag gefeiert 70. Jahre "Neue Heimat in Oberösterreich, es war eine sehr schöne Feier".

In Braunau gibt es im Heimathaus eine Donauschwaben Heimatstube, in der die 300. Jährige Geschichte zu sehen ist, mit Bildlicher Darstellung, und zwar in 4 Blöcken, 1. Block Ansiedlung, 2. Block Lebenswelt, 3. Block Flucht und Vertreibung. 4. Block Heimatfindung in Österreich, die Heimatstube kann jederzeit nach Telefonischem Anruf besichtigt werden.

Sollte jemand in der Stadt Braunau vorbeikommen würde es uns freuen wenn sie die Donauschwaben Heimatstube besuchen würden.

Telefon Nummer 07722 / 87565

Mit freundlichen Grüßen aus Braunau Josef und Eva Frach

---

## **ÖSTERREICH/ EIN ABERSEER VOLKSTANZ IST KULTURERBE**

ABERSEE (saa). Die Österreichische UNESCO-Kommission hat am Montag, den 23. Juni 2014, neun Traditionen aus mehreren Bundesländern in ihr Verzeichnis des Immateriellen Kulturerbes – darunter werden gelebte Traditionen wie Tanz, Musik, Theater und Handwerkskünste verstanden – aufgenommen.

Eine davon ist der Aberseer "Schleuniger". Matthias Beinsteiner, von 1968 bis 1994 Obmann des Heimatvereins d'Aberseea, hat den Antrag zum Kulturerbe vor drei Jahren eingereicht. "Der 'Schleining' ist eine ausschließlich rund um den Wolfgangsee, hauptsächlich aber in Abersee, verbreitete Spiel- und Tanzform. Eine heimische Hochzeit ohne den 250 Jahre alten Tanz ist nicht zu denken bei uns. Egal ob Jung oder Alt – bei uns in Abersee beherrscht jeder den Tanz, nicht nur die hundert Mitglieder unseres Heimatvereins", erklärt Beinsteiner. Mit einer Dauer von zehn bis zwölf Minuten ist der Aberseer Schleunige ein sehr langer und komplexer Tanz. Das markante rhythmische Element des Schleunigen besteht neben Stampfschritten und Sprüngen der Tänzer vor allem im gemeinschaftlichen Paschen im Mittelteil des Tanzes. "Es ehrt mich, dass unsere langjährige Tradition so geschätzt wird. Ein großes Dankeschön auch an Dr. Ludwig Wiener aus Bad Ischl, der uns im Rahmen der Einreichung zum Kulturerbe sehr unterstützt hat", so der stolze Alt-Vereinsobmann.

Weitere Neuzugänge

Aktuell sind in Österreich nun 77 gelebte Traditionen verzeichnet. Weitere Traditionen, die in diesem Jahr neu aufgenommen wurden, sind unter anderem die Traunkirchner "Mordsgeschicht", der "Liebstattsonntag" in Gmunden und das Metnitzer "Kinisingen" .

*Der „Schleunige“ – in alten Handschriften auch „Schleinige“ genannt – ist eine ausschließlich im Salzkammergut verbreitete Spiel- und Tanzform. Eine spezielle regionale Variante des Schleunigen findet man rund um den Wolfgangsee (Abersee), also in Abersee, Strobl, St. Wolfgang und St. Gilgen. Mit einer Dauer von zehn bis zwölf Minuten ist der Aberseer Schleunige ein sehr langer und komplexer Tanz, was sich sowohl vokal, instrumental wie auch choreographisch äußert. Das markante rhythmische Element des Schleunigen besteht neben Stampfschritten und Sprüngen der Tänzer vor allem im gemeinschaftlichen Paschen (Klatschen) im Mittelteil des Tanzes. Im Gebiet um den Wolfgangsee wird der „Schleunige“ meist bei Hochzeiten gespielt und getanzt. Je nach Hochzeitsgästen und Vortänzer gestaltet sich der Tanzablauf individuell, wobei aber das Grundgerüst des Tanzes (Einspringen, Kettenform, Gesang und Paschen) unverändert beibehalten wird.*

*Der Schleunige ist vermutlich die im Salzkammergut älteste bekannte Spiel- und Tanzform. Er wird als Kreis- und Kettentanz bei Hochzeiten sowie bei Schützengesellschaften und Tanzveranstaltungen gespielt, gesungen und getanzt. Die Musik wird heute vorwiegend mit der diatonischen Harmonika bestritten, zu der sich verschiedene Begleitinstrumente gesellen können. Als „Aberseer Schleunige“ fand der Tanz erstmals 1933 in einem Aufsatz Erwähnung, dessen Beschreibung im Wesentlichen der derzeitigen Praxis entspricht. Der Name „Schleuniger“ rührt vom äußerst raschen Tempo der Musik. (Wadenschinder) bezieht sich auf die in manchen Varianten vorgesehenen anstrengenden rhythmisierten Stampfschritte der Tänzer. Der Schleunige stellt im Ablauf eines Schützenfestes oder einer Tanzveranstaltung einen gewissen Höhepunkt dar, wobei speziell im Wolfgangseegebiet der „Aberseer Schleuniger“ heute noch als Hochzeitstanz eine besondere Funktion besitzt.*



## HISTORISCHE VERSÖHNUNGSGESTE IN SARAJEVO

Zum 100. Jahrestag des kriegsauslösenden Mordes am österreichisch-ungarischen Thronfolger Franz Ferdinand haben die Wiener Philharmoniker am Abend des 28. Juni im historischen Rathaus der bosnischen Hauptstadt ein Gedenkkonzert vor mehreren Staatsoberhäuptern gespielt, darunter Bundespräsident Heinz Fischer.

Im "Alten Rathaus" (Vijecnica), dem Prachtbau der k.u.k. Herrschaft in Bosnien Herzegowina, erklang dabei auch die alte Kaiserhymne. Unter der Leitung von FRANZ WELSER-MÖST spielten die Wiener Philharmoniker auch die Symphonie Nr. 7 (Unvollendete) von Franz Schubert, das Schicksalslied von Johannes Brahms, Drei Orchesterstücke von Alban Berg sowie „La Valse“ von Maurice Ravel. Den Beginn markierte die bosnische Hymne, den Abschluss Beethovens Europahymne. Das Konzert vor 330 geladenen Gästen wurde ins Freie übertragen und über die European Broadcasting Union in rund 30 Staaten, darunter Österreich.

Philharmoniker-Vorstand CLEMENS HEILSBERG sagte zu Beginn des Konzerts: *"Es ist mehr als ein Konzert, das uns in diesem Gebäude zusammenführt, es ist ein leidenschaftliches Plädoyer für die Versöhnung."* Mit Blick auf das Habsburger Reich sagte er, dass große Reiche *"hinweg gefegt werden"*, während *"wahre Kunst vom Wechsel der Zeiten unberührt"* bleibe. Die Kunst könne dabei helfen, die Abgründe der menschlichen Existenz zu überwinden, Voraussetzung sei, auf die Stimme der Kunst zu hören, doch müsse man dabei *"leise sein"*, weil es sich um eine *"schwache Stimme"* handle. HEILSBERG unterstrich auch, dass die Wiener Philharmoniker mit ihrem Konzert an diesem Tag und an diesem Ort insbesondere der Idee eines gemeinsamen Europa *"unsere Reverenz erweisen"* wollen. Zusätzlich zum ursprünglich angekündigten Programm spielten die Wiener Philharmoniker auch - wie WELSER-MÖST sagt - *"etwas an echter Wiener Musik"*, und zwar den Walzer "Friedenspalmen" von Josef Strauß.

Besonders beeindruckt hat das Publikum die Interpretation des Stücks "La Valse" von Ravel, eine zum Nachdenken anregende Mischung aus beschwingten Walzerklängen und an Gefechtslärm erinnernden Bass-Tönen. Eindrucksvoll war auch der Kontrast zwischen den lieblichen Klängen von Schuberts "Unvollendeter" und dem folgenden atonalen Stück von Alban Berg, das ebenfalls Assoziationen zum Bombenhagel des Ersten Weltkriegs weckten.

Die Vijecnica symbolisiert die bewegte Geschichte der bosnischen Hauptstadt. Ende des 19. Jahrhunderts im neomauren Stil als Rathaus errichtet, war es im Bosnien Krieg 1992 schwer beschädigt worden. Danach wurde es mit Hilfe europäischer Staaten, darunter Österreich, renoviert, Erst im Mai war es wieder eröffnet worden.

*"Es ist kein Konzertsaal, aber ein unerhört symbolträchtiger Ort"*, betonte Philharmoniker-Vorstand CLEMENS HEILSBERG. Franz Ferdinand habe das Gebäude am 28. Juni 1914 besucht, nach dem ersten fehlgeschlagenen Attentatsversuch. *"Ich komme hier als euer Gast, und ihr begrüßt mich mit Bomben"*, empörte er sich vor den betretenen Honoratioren der Stadt. Nach ihrer Abfahrt vom Rathaus wurden Franz Ferdinand und seine Frau Sophie dann an einer nahe gelegenen Straßenkreuzung vom bosnisch-serbischen Nationalisten Gavrilo Princip erschossen. Bundespräsident Heinz Fischer sagte, es sei ihm *"wichtig, persönlich an der Gedenkfeier in Sarajevo teilzunehmen"*. Es sei nämlich *"ein hoffnungsvolles Zeichen für die Zukunft"* daß des Attentats gemeinsam gedacht werde. Der Einladung nach Sarajevo folgten auch die Präsidenten Kroatiens, Mazedoniens und Montenegros (*Ivo Josipovic, Gjorge Ivanov und Filip Vujanovic*).

*Spitzenpolitiker aus Serbien blieben dem Gedenkkonzert jedoch fern, aus Protest gegen eine nach dem Bosnien-Krieg angebrachte serbenfeindliche Inschrift auf dem Rathausgebäude.*

*Spitzenpolitiker aus Serbien blieben dem Gedenkkonzert jedoch fern, aus Protest gegen eine nach dem Bosnien-Krieg angebrachte serbenfeindliche Inschrift auf dem Rathausgebäude.*



An der Hausecke an der über die Miljacka führende Lateinerbrücke erinnert eine Gedenktafel und Kränze an das Attentat.

Der Bundespräsident Österreichs betonte, für ihn stehe bei den Feierlichkeiten das Gemeinsame und das Bekenntnis zum Frieden im Vordergrund. Bereits beim offiziellen österreichischen Gedenktakt zum 100. Jahrestag des Ersten Weltkriegs in der Vorwoche hatte er gesagt, daß aus österreichischer Sicht "die Wunden aus dieser Zeit verheilt" seien und bezeichnete die Beziehungen zu den ehemaligen kriegführenden Staaten als „ausgezeichnet und vorurteilsfrei“. Österreich wolle sich an diesem Gedenktage als "enger Freund und Partner" von Bosnien-Herzegowina präsentieren, unterstrich der Präsident.

Der Mord an Franz Ferdinand und Sophie gilt als Auslöser des Ersten Weltkrieges. Weil es die Prinzip und seine Mitverschwörer unterstützt haben soll erklärte Wien Serbien Ende Juli 1914 den Krieg. Deutschland unterstützte Österreich, Ungarn. Russland sprang Serbien zur Seite. und in wenigen Tagen wurden die anderen europäischen Großmächte in den Krieg gezogen. der rund 20 Millionen Tote fordern und eine gänzlich neue Weltordnung schaffen sollte.

MAILATH: Erinnern ist unverzichtbare Investition In die Zukunft

„Erinnern zählt zu den seltenen und wertvollen Gütern in unserer Gesellschaft. Gleichzeitig ist die Kenntnis der Vergangenheit der wichtigste Baustein, um eine gemeinsame Zukunft friedlich gestalten zu können. Die Gedenkfeierlichkeiten in Sarajevo sind daher weit über Europas Grenzen hinaus von besonderer Bedeutung. Das Gedenken verdeutlicht den gemeinsamen Willen der Staatengemeinschaft in Frieden zu leben, andererseits hält es uns auch vor Augen, wie fragil Frieden ist und welche Gefahren vom Nationalismus, dem Egoismus der Völker ausgehen", so Wiens Kulturstadtrat ANDREAS MAILARTH - POKORNY im Rahmen der Gedenkfeierlichkeiten in Sarajevo. Einer der Höhepunkte der Feierlichkeiten, das Konzert der Wiener Philharmoniker. wurde auch auf den großen Videowänden am Wiener Donauinselfest übertragen - so stand das Miteinander auch bei Europas friedlichstem Open-Air Festival im Vordergrund.

**Quellen: Wir danken der Redaktion des „ÖSTERREICH JOURNAL“ für die Überlassung des Materials.**



## **DEUTSCHER KULTURVEREIN JUGENDTANZGRUPPE St. LOUIS, MISSOURI, USA, IN UNGARN**

*Der Deutsche Kulturverein hat seinen Ursprung in der Ortsgruppe der American Aid Society, die in 1945 in St. Louis gegründet wurde, um den deutschen Flüchtlingen aus Osteuropa in Deutschland und Österreich zu helfen. Als viele von diesen Familien später nach Amerika auswandern konnten und nach St. Louis kamen, haben sie sich, wie viele andere Einwanderer aus Deutschland und Österreich, dem Verein angeschlossen. Als die Notwendigkeit für Hilfe nach dem Krieg in Deutschland langsam nachließ, machten es sich die Mitglieder des Vereins mehr zur Aufgabe, ihr kulturhistorisches Erbe zu hegen und zu bewahren. Um diese Tätigkeit besser zu beschreiben, wurde schließlich in 1969 der Name des Vereins auf "Deutscher Kulturverein" geändert.*

Der Deutsche Kulturverein ist eine gemeinnützige unpolitische Organisation, deren Zweck es ist, für Wohltätigkeit und Fortbildung zu wirken. In diesem Sinne ist es das Bestreben des Vereines, deutsche Kunst, Sitten und Gebräuche, die deutsche Sprache, deutsche Musik, Gesang und Volkstänze in traditionellen Trachten, zu pflegen und zu erhalten. Obwohl die offizielle Sprache in den Versammlungen, die an jedem ersten Donnerstag im Monat stattfinden, deutsch ist, wird heutzutage meist in Englisch diskutiert.

Der Deutsche Kulturverein ist einer der größten und erfolgreichsten deutschen Vereine in St. Louis mit einer vereinseigenen Mehrzweckhalle und dem Donau-Park für Freiluftveranstaltungen.

Die Mitglieder kommen aus einem, Umkreis von 100 km und aus zwei Staaten, Missouri und Illinois.

In der Vereinshalle werden jeden Sonntag Lieder und Tänze aus der Heimat geübt. Der Kulturverein nimmt an vielen Veranstaltungen teil und begab sich 2014 auf große Europatournee. Die Leiterin des Kulturvereins ist Frau MONIKA LORENZ.

Heute besteht der erfolgreiche Kulturverein aus vielen Gruppen, einschließlich einem deutschen Kindergarten, einen Chor, mehreren Volkstanzgruppen und der Deutschmeister Blaskapelle.

Auf Einladung der Leiterin der Lochbergtanzgruppe SANDRA FUCHS, fand der erste Auftritt der Tanzgruppe auf der Freilichtbühne vor der Kulisse der Ruinenkirche von Schambeck statt. Die Vorsitzende des Vereins MONIKA LORENZ überbrachte die Grüße des Bürgermeisters von t. Louis und überreichte dem Gemeinderat als Geschenk eine Abbildung des „Tores des Westens“, des weltbekannten Symbols der amerikanischen Stadt. Der Schreiber dieser Zeilen, als Pressereferent des Weltdachverbandes der Donau Schwaben und Schriftleiter des Landesrat Forums, überbrachte die Grüße und Wünsche des Präsidenten STEFAN IHAS und des Präsidenten der Landesverbandes der Donauschwaben in den USA ROBERT FILLIPI. Ein fast dreistündiges turbulentes Tanzprogramm, bereichert mit Gedichten und Gesang, konnten alle Zuschauer genießen. Das Programm gliederte sich in drei Teile, im ersten sah man Tänze aus dem Donauraum (Donauschwäbische Tänze, zwei von bekannten Ungarndeutschen Choreografen erstellt.) Deutschen Tänzen waren im zweiten Teil zu sehen und im dritten Teil, aus Anlass des 250. Jubiläums der Gründung von St. Louis, wurden wir mit amerikanischen Tänzen der Vergangenheit bis zur Gegenwart, sowie mit traditioneller Country Musik überrascht. In den Pausen konnten wir schöne Choreografien der örtlichen Tanzgruppe erleben. Zuvor hatte die Jugendtanzgruppe aus St. Louis bereits ein volles Tagesprogramm mit Besuchen von Gran/Esztergom und Budapest auf sich genommen. Die nächste Station in Ungarn war Saar. Im Rahmen eines fröhlichen Biernachmittages brachten die jungen Tänzer aus St. Louis ihre donauschwäbischen Tänze und zur Freude der jugendlichen Besucher auch ihr amerikanisches Programm dar. Genauso wie in Schambeck wurde auch hier in Saar das Programm mit großer Freude und mit großem Applaus entgegengenommen. Zum Rahmenprogramm (Publikumstanz) spielten die „Bravi Buam“ auf. Der nächste Morgen brachte dann die Abfahrt nach Wien, wo auch ein Auftritt auf dem Programm stand. Weiter ging die Reise nach Salzburg, mit Übernachtung und Stadtbesichtigung, und dann weiter nach Ulm und Reutlingen wo ebenfalls einige Auftritte auf dem Programm standen. Wenn diese Ausgabe erscheint wird die Jugendgruppe hoffentlich gesund, aber mit vielen positiven Eindrücken wieder in ihrer neuen Heimat eingetroffen sein.

Die Europatourne fand zwischen dem 04. Juli und 12. Juli statt.

*Als die Tanzgruppe beim den Feierlichkeiten des Deutsch-Amerikanischen Tages 2013 auftrat, wurde ihnen vom Präsidenten der Deutsch-Amerikanischen Komitees, Herrn John Wittenberg, ein namhafter Betrag als Unterstützung zur Europareise übergeben. Mit großer Freude und großem Dank übernahm die Jugendleiterin Rosemarie Ficken den Geldbetrag.*



## **250. GRÜNDUNGSTAG VON ST. LOUIS**

*Saint Louis ist eine Stadt im US-Bundesstaat Missouri am westlichen Ufer des Mississippi mit 319.294 Einwohnern (Volkszählung 2010). Die Einwohnerzahl geht seit den 1950ern zurück, da kontinuierlich Menschen in die Vorstädte ziehen. In der Metropolregion Greater St. Louis wurden insgesamt 2.845.298 Einwohner gezählt. Die Region ist somit das achtzehntgrößte Ballungsgebiet in den USA (Stand 2010). Saint Louis trägt auch die Spitznamen „The Gateway City“. Die Stadt war ein großer Eisenbahnknoten, der Personenverkehr spielt allerdings heute keine Rolle mehr.*

1763 errichtete der französische Pelzhändler PIERRE LACLEDE auf dem heutigen Stadtgebiet einen Handelsposten; ein Jahr später erfolgte die eigentliche Gründung der Stadt, die nach dem König Ludwig IX. von Frankreich benannt wurde. Zunächst unter spanischer Herrschaft, wurde die Stadt zur Zeit Napoleon I. an Frankreich zurückgegeben, bevor sie 1803 im Rahmen des "Louisiana Purchase" an die Vereinigten Staaten fiel. Der daraufhin einsetzende Zuzug von Siedlern von der amerikanischen Ostküste erreichte seinen Höhepunkt, nachdem St. Louis im Jahre 1857 Anschluss an die Eisenbahn erhielt. Eine entscheidende Rolle spielte die Stadt in der Pioniergeschichte der Vereinigten Staaten - St. Louis war Ausgangspunkt zur Erschließung des Westens, quasi letzter Posten der Zivilisation. Unzählige Siedler machten hier auf ihrem Weg nach Kalifornien Station.



Die Bedeutung der Stadt als "Gateway to the West", als Tor zum Westen, symbolisiert der "Gateway Arch", ein 192 m hoher Stahlbogen im Zentrum des "Jefferson National Expansion Memorial". Seit seiner Fertigstellung im Jahre 1965 (nach Entwürfen des finnisch-amerikanischen Architekten Eero Saarinen) gilt diese eindrucksvolle Konstruktion als das Wahrzeichen von St. Louis. Besucher können sich mit einer Spezialbahn zum höchsten Punkt des Bogens bringen lassen, wo sich eine Aussichtsterrasse befindet. Unter dem Gateway Arch legen nachgebaute Raddampfer zu Rundfahrten ab.

Im 19. Jahrhundert hatte ein starker Zuzug deutscher Einwanderer nach Saint Louis eingesetzt. Der deutsche Anteil an der Bevölkerung von St. Louis betrug 1860 ca. 60.000 von etwa 170.000 Einwohnern. Sie brachten die Traditionen ihrer Heimat mit nach Amerika, von denen sich viele bis heute erhalten haben, wie etwa das alljährlich stattfindende Oktober- oder das Badenfest. Und auch die Braukunst etablierten sie - mit der "Anheuser-Busch Brewery" findet sich in St. Louis heute eine der größten Bierbrauereien der Welt. Die Großbrauerei Anheuser-Busch wurde 1870 von Eberhard Anheuser aus Bad Kreuznach und seinem Schwiegersohn Adolphus Busch aus Mainz-Kastel gegründet. Für die deutsche katholische Gemeinde wurde zwischen 1895 und 1908 die Kirche St. Frances de Sales nach Entwürfen des Berliner Architekten Engelbert Seibertz errichtet. Der St. Louis Place Park wurde am 13. November 1898 nach vorhergehenden dreitägigen Festivitäten mit einer Kopie der von Thorvaldsen 1839 geschaffenen Schillerstatue aus Marbach am Neckar geschmückt. Diese Stiftung erfolgte durch den Braumeister Col. Charles Stifel. Die Schillerstatue wurde später an die Memorial Plaza nahe dem Rathaus gebracht, wo sie noch heute steht.

---

**DONAUSCHWABEN VERBINDET TRADITION MIT DER HEIMAT  
KERWEIH ZUSAMMEN MIT DER TANZGRUPPE AUS SAAR/SZÁR UND DER  
DONAUSCHWÄBISCHEN JUGENDTANZGRUPPE AUS ST. LOUIS**

REUTLINGEN-BETZINGEN.

»Buwe, was hemr heint? – Kerweih!« Dieser Spruch hallte am Samstagnachmittag unzählige Male durch Betzingen. Die Banater Schwaben feierten rund um die Kemmlerhalle und in der Mauritiuskirche zum nunmehr fünften Mal ein Kirchweihfest – in diesem Jahr nach Art der Kirchweih im heute rumänischen, ehemals deutsch besiedelten Neupanat. Die dortige Kirche wurde 1826 dem heiligen Ignatius von Loyola geweiht. Nach dem Zweiten Weltkrieg ging mit der Zeit die alte Heimat für die meisten Banater Donauschwaben verloren – ihre Traditionen und Bräuche bewahrten sie sich bis heute. So wird nun in Betzingen regelmäßig Kirchweih gefeiert, inzwischen zum fünften Mal. »Kirchweih ist ein Geheimnis, ein Geschenk. Und inoffiziell das schönste Fest unserer Heimat«, meinte der Banater Heimatpfarrer Peter Zillich in seiner Predigt. Organisiert wird das Volksfest durch den Kreisverband Reutlingen der Landsmannschaft der Banater Schwaben. Und das mit internationalem Flair: Neben lokalen Gruppen kam auch die Jugendgruppe der Donauschwaben aus dem amerikanischen St. Louis, aus Ungarn kam die Donauschwäbische Tanzgruppe Saar an die Echaz. Im Mittelpunkt der Kirchweih stehen dabei unverheiratete Paare, die in den jeweiligen Trachten durch die Straßen ziehen und gemeinsam Gottesdienst feiern. Der war in der Betzinger Mauritiuskirche gut besucht – nicht nur von den Donauschwaben, sondern auch von zahlreichen Schaulustigen, die die prächtigen Trachten und das Kirchweihfest ansehen wollten. Unter den Gästen war auch Betzingens Bezirksbürgermeister Thomas Keck, der die Schirmherrschaft über die Kirchweih übernommen hatte. Hauptakteure waren in diesem Jahr die Nachfahren der Bewohner des früheren Ortes Neupanat, in dem heute nur noch wenige Deutsche leben. Die Trachtenpaare umrundeten während des Gottesdienstes den Altar und küssten ein Holzkreuz, das Heimatpfarrer Zillich festhielt. Zillich hatte zuvor mit einem Akkordeon das Kirchweihlied angestimmt und gemeinsam mit Diakon Radu Thuma den Gottesdienst gestaltet.

(Text Von Alexander Thomys)

**ULM DONAUFEST: TÄNZER RÜCKEN DONAUSCHWÄBISCHE GEWÄNDER IN DEN MITTELPUNKT**

Weite Röcke und Hosen, schwarze und bunte Schürzen, bestickte Tücher, Schnallenschuhe und Reitstiefel. Die Vielfalt ist groß bei den donauschwäbischen Trachten in Ungarn, Serbien und Nordamerika

Nachdem die Türken auf dem Balkan vom Ende des 17. Jahrhunderts an immer weiter zurückgedrängt worden waren, waren viele Landstriche verwaist und nahezu menschenleer. Daraufhin starteten die Österreicher eine Ansiedlungspolitik für die pannonische Tiefebene längs des Mittellaufs der Donau. Dorthin zogen Menschen aus verschiedenen Teilen Deutschlands, einige aber auch aus Frankreich, Italien und Spanien. Nachdem viele per Boot von Ulm aus die Donau hinuntergekommen waren, wurden sie von den Einheimischen "Donauschwaben" genannt. Die Trachten, die sie damals zu festlichen Anlässen trugen, werden heute von ihren Nachkommen wieder nachgenäht.

**Ungarn:** Eine dunkelblaue Bluse aus dicker Baumwolle mit Biesen (abgesteppten Falten), dazu ein dunkler Rock, eine schwarze, äußerst steife Schürze und schwarze Schnallenschuhe. KATALIN ZIEGLER aus Saar (Szar), 40 Kilometer westlich von Budapest, trägt noch die Originaltracht einer verheirateten Frau. "Rock und Bluse sind etwa 80 Jahre alt", erzählt die 22-Jährige. Sie ist Schneiderin und Directrice. Und in ihrer Freizeit tanzt sie mit in der Jugendtanzgruppe von Saar. Dazu gehören insgesamt 170 "schwäbische" Tänzer und Tänzerinnen, das Dorf hat 1700 Einwohner. KATALIN ZIEGLER kümmert sich auch um die Garderobe für die Auftritte - etwa für das Ulmer Donaifest. Ihre Mittänzerinnen tragen alle weiße Blusen zu braunen und grünen oder schwarz-weiß geblühten Röcken, darunter stecken mindestens drei gestärkte weiße Unterröcke mit Spitzenrand. "Den ursprünglich blauen Blusenstoff bekommen wir nur in Deutschland, dafür sammeln wir derzeit Geld", erklärt Tanzgruppenleiter PETER SCHWEININGER. Der 26-jährige Gymnasiallehrer für Geschichte und Geografie trägt wie alle Männer dieser Gruppe ein weißes Leinenhemd. Auf die Ecke des Kragens ist ein "Sch" draufgestickt - wie Schweininger. Dazu hat er eine schwarze Weste an, schwarze enge Hosen und Reitstiefel. Früher galt: Je reicher der Stiefelträger war, desto dicker war das Leder beschaffen, erzählt er. Mit diesen Stiefeln wird tüchtig aufgestampft bei den verschiedenen Volkstänzen, mit denen die Saarer auch schon in den USA aufgetreten sind. 2011 gewannen sie bei Landesfestival der ungarndeutschen Tanzgruppen sogar die Goldmedaille.

**Serbien:** Eine ganz andere Tracht tragen die Männer, Frauen und Kinder aus dem Dorf Siwatz (Sivac). Es liegt in der autonomen Provinz Vojvodina in Serbien. "Die Frauen haben einen weißen geraden Rock und darunter vier bis fünf Unterröcke", berichtet SLATA PURIC, die Choreografin der Tanzgruppe, die jetzt mit vielen Kindern in Ulm auftrat. Auch die Mädchen tragen weiße Röcke mit Spitzenrand und darüber bunte quergestreifte Schürzen mit Fransen. Dazu passen weiße Halbarmblusen wieder mit Biesen. Die Spitze am engen Ärmelrand ist geklöppelt. Die bordeauxroten, grünen oder schwarzen Westen aus Plüschstoff sind kurz und mit Goldborte verziert. Außerdem binden sich Frauen und Mädchen Kopftücher um. "Die Männer stecken in weiten weißen Hosen, die unten mit einem Gummizug zusammengerafft werden", sagt Übersetzerin HARGITA RADOSAVLJEVIC. Dazu weiße Hemden, schwarze Westen und schwarze Hüte. Und die Schuhe? "Die sieht man nicht unter den langen Hosen."

**St. Louis:** Die Tracht, in der die Jugendgruppe des Deutschen Kulturvereins aus St. Louis im US-amerikanischen Bundesstaat Missouri gestern Nachmittag am Neu-Ulmer wie anschließend am Ulmer Donauufer auftrat, ist durchaus donauschwäbisch. Aber nicht konkret auf die eines bestimmten Dorfs oder Städtchens abgestimmt. Türkisfarben leuchten die Röcke der 13 Mädchen, schwarz sind die Schürzen. Ihr Haar haben sie mit einem schwarzen oder einem türkisfarbenen Band verzierten Tuch bedeckt. Schwarz auch ihre Schals mit langen schwarzen Fransen, aber mit bunten Blumenmustern bestickt. Die neun jungen Burschen aus der Gruppe, mit denen sie tanzen, müssen sich mit einer bescheideneren Tracht zufrieden geben. Schwarze Hose, schwarze Weste, weißes Hemd. Ebenfalls schwarz sind ihre Hüte, allerdings mit einem farblich individuell geflochtenen Band geschmückt. "In St. Louis können wir diese Trachten nicht kaufen", erklärt MONIKA LORENZ. Deshalb haben sie die Vereinsmitglieder selbst gefertigt. "Heute bewahren wir als Schwowe, Deutsche und Amerikaner, Traditionen durch Gedichte, Musik, Lieder, Tanz, Kunsthandwerk, Sport und gute Kameradschaft", zählt LORENZ auf, deren Vorfahren zum Teil aus dem Banat stammen. Leute aus ihrer heute mittelalten Generation, berichtet sie, waren fürs Trachtentragen und donauschwäbische Volkstänze kaum zu gewinnen. Heute seien schon kleine Kinder mit Begeisterung dabei.

---

## LANDESRATFORUM

Mitteilungsblatt des Landesrates Ungarndeutscher Chöre, Kapellen und Tanzgruppen

Verantwortlich für die Herausgabe: László Kreis und Manfred Mayrhofer

1062 Budapest VI., Lendvay-Str. 22 Tel.: 06-1-269 1085

E-Mail: [landesrat@yahoo.de](mailto:landesrat@yahoo.de) [mmobuda@t-online.hu](mailto:mmobuda@t-online.hu)

[www.landesratforum.de](http://www.landesratforum.de) [www.landesrat.mx35.de](http://www.landesrat.mx35.de)

Internationale Bankverbindung:

MO.NÉMET ÉNEK-ZENE ÉS TÁNCK. O. TANÁCSA

UNI-CREDIT BANK

IBAN: HU 39 10918001-00000413-52690000

BIC od. CWIFT CODE: BACX HUHB

Steuernummer: 18157626-1-42

HU ISSN 1788-3733



LOCHBERG UND ST. LOUIS



BM VON SCHAMBEK U. M. LORENZ

JUGENDTANZGRUPPE AUS ST. LOUIS IN UNGARN SCHAMBEK UNS SAAR



LOCHBERG TANZGRUPPE



JUGEND AUS ST. LOUIS IN SAAR

DONAUSCHWÄBISCHE JUGENDTANZGRUPPE ST. LOUIS UND UNGARNDÉUTSCHE TANZGRUPPE AUS SAAR IN ULM UND REUTLINGEN



KIRCHWEIH UMZUG IN REUTLINGEN



TRACHT AUS SAAR (VORDERGRUND) und St. LOUIS (HINTERGRUND)



**BRAUNHAXLER SINGKREIS**



**NATIONALITÄTENCHOR WEINDORF**



**"LUDWIG HOLLOS" CHOR KROTTENDORF**



**MÄNNERCHOR SCHOROKSCHAR**



**NATIONALITÄTENCHOR KALASCH**



**CHOR AUS TOLNAU**



**"Lustige Holz hacker" und die "Zwickl Party" sorgten für ausgelassene Stimmung**

**ALTOFENER KIRITAG  
OBUDAI BUCSU  
29. JUNI 2014**

**NORBERT  
SAX**

